

Alpwirtschaft in der Schweiz Situation und Entwicklung

Die Alpwirtschaft wurde mit der Einführung der Agrarpolitik 2014-2017 (AP 14-17) gestärkt und die Bewirtschaftung des Sömmerungsgebiets stabilisierte sich dadurch. Ein Strukturwandel ist trotzdem zu verzeichnen. Die deutlichste Veränderung zeichnet sich bei der Schafalpfung ab – was insbesondere mit der zunehmenden Wolfspräsenz zusammenhängt.

Andrea Koch – BLW

Sonderstellung in der Agrarpolitik

Die Sömmerung hat agrarpolitisch eine Sonderposition. Die Grundlagen für die Berechtigung für Direktzahlungen unterscheiden sich deutlich zu den Heimbetrieben. So muss zum Beispiel der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) nicht eingehalten werden, aber es gibt andere Anforderungen im Bereich Umwelt. Auch werden andere Daten als Grundlage für die Direktzahlungen verwendet: Während bei Heimbetrieben Anzahl Tiere und Fläche an Kulturen bekannt sind, ist für die Sömmerung die Einheit «Normalstoss» relevant. Ein Normalstoss (NS) bedeutet die Sömmerung einer Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen. Die Grösse eines Sömmerungsbetriebs wird in «verfügbarem Normalstoss» angegeben; d.h. dass der Betrieb die Futtergrundlage für die Sömmerung des entsprechenden Normalstoss bietet.

6500 Alpen bewirtschaften 12 % der Fläche der Schweiz

Im Jahr 2023 gab es in der Schweiz insgesamt 6'566 Sömmerungsbetriebe. Es wurden rund 315'000 NS Tiere gesömmert, davon ca. 20'000 NS Schafe ohne Milchschafe, 105'000 NS Milchkühe, 55'000 NS Mutterkühe, 119'000 NS anderes Rindvieh (z.B. Jungvieh), 3'500 NS Pferde und 39'000 NS Ziegen. Gemäss Arealstatistik gibt es rund 503'300 Hektaren Quadratmeter Alpweiden, das entspricht rund 12 Prozent der Fläche der Schweiz und rund einem Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Stand 2018). Die Sömmerungsfläche nimmt jedoch zugunsten von bestockten (unproduktiven) Flächen ab.

Strukturwandel auf den Alpen

Auch auf den Alpen zeichnet sich ein Strukturwandel ab. In den zehn Jahren von 2013 bis 2023 wurden knapp 500 Betriebe aufgegeben, d.h. die Anzahl nahm um rund 7% ab. Dies ist teilweise auf Zusammenlegungen zurückzuführen oder einige Betriebe werden ganz aufgegeben. Weitere Betriebe gaben die Milchproduktion oder die Milchverarbeitung auf. Die Anzahl Alpkäsereien sank zwischen 2012 und 2022 von 1454 auf 1365, das heisst etwa 100 Alpkäsereien gaben in diesem Zeitraum die Käseproduktion auf. Im Jahr 2012 gab es 2711 Betriebe mit Milchproduktion, während es im Jahr 2022 noch weniger als 1900 waren. Die steigenden gesetzlichen Anforderungen, zum Beispiel im Bereich der Lebensmittelsicherheit und des Gewässerschutzes, aber auch die schwierige Suche nach qualifiziertem Alppersonal, könnten sich verstärkend auf diese Tendenz ausgewirkt haben.

AP 14-17: Verbesserte Entschädigung

Der Bund entschädigt die Alpbetriebe mit Sömmerungsbeiträgen und die Heimbetriebe, welche ihre Tiere sömmern, mit Alpfungsbeiträgen. Im Jahr 2023 wurden rund 131 Millionen Franken Sömmerungsbeiträge und 111 Millionen Franken Alpfungsbeiträge ausbezahlt. Zudem wurden die Sömmerungsbetriebe, welche sich an Landschaftsqualitätsprojekten beteiligen, mit 10.7 Millionen Franken für ihre Leistungen entschädigt. Weitere 32 Millionen Franken wurden für artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet ausbezahlt. Im Vergleich dazu wurden 2013, vor der Einführung der AP 14-17, ledig-

lich 101 Millionen Franken Sömmerungsbeiträge für die Sömmerung ausbezahlt – die anderen hier aufgeführten Beitragsarten existierten nicht.

Wandel in der Schafhaltung – Zusatzbeitrag Herdenschutz

Eine besonders schnelle Entwicklung ist bei den Weidesystemen in der Schafsömmerung zu verzeichnen. Während 2013 erst 45 Prozent der Tiere im Weidesystem «ständige Behirtung» gehalten wurden, waren es 2022 bereits 71 Prozent. Die Haltung im Weidesystem «übrige Weide» hat im gleichen Zeitraum von 31 Prozent auf 14 Prozent abgenommen. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die steigende Wolfspräsenz zurückzuführen. Insgesamt ist die Schafalpfung zwischen 2013 und 2022 um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wolfspräsenz stellt die Schafalpen weiterhin vor grosse Herausforderungen. Der zusätzliche Personalaufwand für den Herdenschutz ist hoch. Aus diesem Grund führt der Bund in der Agrarpolitik ab dem Jahr 2024 neu einen Zusatzbeitrag ein. Dieser unterstützt Betriebe, welche ein vom Kanton bewilligtes, einzelbetriebliches Herdenschutzkonzept nach den Bestimmungen in der Direktzahlungsverordnung umsetzen.

Bundesgelder für Pflege der Alpen verwenden

Der Bund wollte mit der Einführung der AP 14-17 die Alpwirtschaft gezielt fördern. Die Zahlen zeigen, dass dies grossmehrheitlich gelungen ist. Die Arealstatistik zeigt aber eine ernstzunehmende Tendenz auf: Die Verbuschung und Verwaldung nimmt zu. Mit der Klimaerwärmung steigt die Waldgrenze und die Ver-

buschung muss auf höher gelegenen Flächen bekämpft werden, als dies früher der Fall war. Zudem müssen die Infrastrukturen gepflegt werden. Um dies zu gewährleisten, scheint es uns wichtig, die Bundesbeiträge auf den Sömmerungsbetrieben zu diesen Zwecken einzusetzen – für eine langfristig intakte Schweizer Alpwirtschaft.

RÉSUMÉ

L'économie alpestre en Suisse: situation et développement

En Suisse, les 6566 exploitations d'estivage gèrent environ 12% du territoire national et regroupent un tiers de la surface agricole utile (état 2018). Ce sont aussi près de 315'000 animaux qui sont estivés chaque année ; soit quelque 105'000 vaches laitières, ainsi que 119'000 autres bovins (p.ex. jeune bétail), 55'000 vaches allaitantes, 39'000 chèvres, 20'000 moutons, sans compter les brebis laitières et 3'500 chevaux. Toutefois, l'économie alpestre connaît actuellement un léger affaiblissement. Durant les dix dernières années, ce sont 500 exploitations qui ont disparu (-7%), notamment en raison de regroupements. En 2012, 2711 alpages produisaient du lait, alors qu'ils ne sont plus que 1900 à le faire en 2022. Cette tendance, qui s'accompagne aussi par la disparition de fromageries d'alpage, est surtout liée aux exigences légales liées à la sécurité alimentaire, ainsi qu'à la difficulté de

recruter du personnel d'alpage. Au niveau fédéral, la Politique agricole 2014-17 a permis d'améliorer fortement les contributions en faveur de l'économie alpestre (contributions d'estivage et d'alpage). En 2023, ce sont 242 millions de francs qui ont été versés, soit près de 140 millions de francs supplémentaires. Ces moyens servent notamment à faire face à la présence du loup et aux coûts qui s'ensuivent. Dans ce contexte, la Confédération soutient les exploitations mettant en œuvre un concept de protection des troupeaux approuvé par le canton, conformément aux dispositions légales. Enfin, certains alpages sont actuellement menacés par l'embroussaillage et par l'expansion des forêts en dessus des limites habituelles. Les contributions fédérales doivent aussi permettre de faire face à ce défi, ainsi que de soutenir l'entretien des infrastructures alpêtres.

RIASSUNTO

L'economia alpestre in Svizzera: situazione e sviluppo

In Svizzera, 6566 fattorie di estivazione gestiscono circa il 12% del territorio nazionale e raggruppano un terzo della superficie agricola utile (stato al 2018). Così, circa 315'000 animali vengono estivati ogni anno; si tratta di circa 105'000 vacche da latte, oltre a 119'000 altri bovini (per esempio bestiame giovane), 55'000 vacche nutrici, 39'000 capre, 20'000 pecore, senza contare le pecore da latte

e 3'500 cavalli. Tuttavia, l'economia alpestre sta subendo attualmente un leggero indebolimento. Negli ultimi dieci anni, sono scomparse 500 aziende agricole (-7%), soprattutto a causa del raggruppamento. Nel 2012, 2711 alpeggi producevano del latte, mentre nel 2022 solo 1900 lo hanno fatto. Questa tendenza, che si accompagna anche alla scomparsa dei caseifici d'alpeggio, è legata principalmente ai requisiti di legge legati alla sicurezza alimentare, oltre che alla difficoltà di reclutamento di personale per gli alpeggi. A livello federale, la Politica agricola 2014-17 ha permesso di migliorare notevolmente i contributi a favore dell'economia alpestre (contributi di estivazione e di alpeggio). Nel 2023, sono stati versati 242 milioni di franchi, ossia circa 140 milioni di franchi supplementari. Queste risorse servono in particolare ad affrontare la presenza dei lupi ed i costi che ne derivano. In questo contesto, la Confederazione sostiene le aziende agricole che attuano un piano di protezione delle mandrie e delle greggi approvato dal cantone, conformemente alle disposizioni legali. Infine, alcuni alpeggi sono attualmente minacciati dall'incespugliamento e dall'espansione dei boschi al di sopra dei limiti abituali. I contributi federali devono anche permettere di affrontare queste sfide, oltre a sostenere la manutenzione delle infrastrutture alpestri.

Im Jahr 2022 gab es noch 1365 Alpkäsereien, rund 100 weniger als zehn Jahre zuvor.
(Musenalp – SAB)

